



## Wo ist das neugeborene Kind?

Predigt bei der Christmette

24. Dezember 2022, Mariendom Linz

„Knock, knock, knocking on heavens door!“ So heißt es in einem Lied von Bob Dylan. Ich habe dieses Lied einmal bei meiner Tour am Heiligen Abend in einer Notschlafstelle für Drogenabhängige gesungen, beim Gottesdienst in der Justizvollzugsanstalt in Garsten am 22.12.2022 stand es wieder auf dem Programm. Einer hat die Gitarre genommen und dieses Lied als sein Weihnachtslied ausgesucht. Die Sehnsucht klopft an die Himmelstür, sie pocht an das Tor des Glücks, des Friedens und des Heils. Die Blicke freilich der Drogenabhängigen, sie waren müde und gingen ins Leere. – Weihnachten, das Fest der Sehnsucht, die müde geworden ist, der enttäuschten Liebe und der nicht eingelösten Ideale? Wie sieht die Landschaft für uns aus, wenn wir den süchtigen, abhängigen Weg gehen? Alles Negative sollte eigentlich nicht zu unserem Leben gehören: Schmerz, Schlaflosigkeit, Angst, Leiden, Unberechenbares, Unerwartetes sehen wir als überflüssige Umwege, die wegorganisiert werden müssen und auch können. Solche Umwege können zeitsparend begründet werden ... Nur das Positive zählt, das Negative wird besiegt ... Fortschritt zielt darauf ab, auch noch den letzten Rest von Angst und Anstrengung zu beseitigen. Es soll eine Total-Lösung. Das Absolute ist jetzt und hier zu verwirklichen.

### Den Schönsten, den Liebsten

„Jauchzet, frohlocket! auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klagen, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“ So singt der Chor zu Beginn des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach (BWV 248) Und weiter: „Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben, den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn! Deine Wangen müssen heut viel schöner prangen, eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben! ... Er ist auf Erden kommen arm.“

„Durch Christus und in Christus also wird das Rätsel von Schmerz und Tod hell, das außerhalb seines Evangeliums uns überwältigt.“ (GS 22) „Der böse Gott: der nichts zu geben hat aber die ungeheuerlichsten Forderungen stellt.“ (Gottfried Bachl) Es wäre fatal, Liebe auf bloße moralische Gebote zu reduzieren. Gott als bloß moralischer Imperator wäre ein Dämon. „Die Liebe ist nun dadurch, dass Gott uns zuerst geliebt hat (vgl. 1 Joh 4,10), nicht mehr nur ein ‚Gebot‘, sondern Antwort auf das Geschenk des Geliebtseins, mit dem Gott uns entgegengeht.“ (Benedikt XVI.)<sup>1</sup> Es ist dem christlichen Glauben eigen, dass wir uns von Gott unbedingt erwünscht wissen (1 Joh 4,1; 2 Kor 1,20). Und dieses Wort können wir nicht selbst aus dem eigenen Bauch, aus der eigenen Befindlichkeit oder Betroffenheit hervorzaubern. Dieses lebensnotwendige Brot können wir nicht selbst produzieren, wir dürfen und müssen es uns von anderen schenken lassen. Sich selbst von Gott lieben zu lassen, befreit aus dem Teufelskreis der Selbstüberhebung und der Selbstverachtung, befreit vom Gotteskomplex und vom Mittelpunktswahn. Alles Schufften, Rennen, Kaufen, Arbeiten greift zu kurz.

Im Glauben lässt sich der Mensch von Gott sagen, was er sich selbst nicht autosuggestiv sagen kann und nicht durch die eigene Sehnsucht, nicht durch Machen, Leisten, Grübeln oder

---

<sup>1</sup> Benedikt XVI., Enzyklika Deus Caritas est. Über die christliche Liebe Nr. 1 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171, hg. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2006, 5f.

Denken erreichen kann, nämlich von Gott gutgeheißen zu werden. Die Liebe ist nun dadurch, dass Gott uns zuerst geliebt hat (vgl. 1 Joh 4, 10), nicht mehr nur ein „Gebot“, sondern Antwort auf das Geschenk des Geliebtseins, mit dem Gott uns entgegengeht.“<sup>2</sup> Caritas ist ein Echo der Dankbarkeit, sie ist Weitergabe der Liebe, die wir selbst erfahren haben. „Deus vult condiligentes – Gott will Mitliebende.“ (Duns Scotus)<sup>3</sup>

### **Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht (Jes 9,1)**

Ein Lehrer fragte einen gläubigen Menschen: „Wann weicht die Nacht dem Tag? Woran erkennt man das?“ Der versuchte eine Antwort. „Vielleicht wenn man den ersten Lichtschimmer am Himmel sieht? Oder wenn man einen Busch schon von einem Menschen unterscheiden kann?“ „Nein“, sagte der Lehrer, „die Nacht weicht dem Tag, wenn der eine im Gesicht des anderen den Bruder und die Schwester erkennt. Solange das nicht der Fall ist, ist die Nacht, ist die Blindheit, noch in uns.“<sup>4</sup>

### **Wo ist das neugeborene Kind?**

„Wo ist der neu geborene König der Juden?“ (J. S. Bach, Weihnachtsoratorium)

Wo ist das neugeborene Kind zu finden? Das „Wo“ als Frage wird bei Johann Sebastian Bach sehr vielschichtig und vieldeutig musikalisch ausgedeutet: Wo? Als geografische Frage aufgegriffen heißt die Antwort „Bethlehem in Judäa. Wo? Neugierig gesagt, aber ohne nachhaltige Konsequenzen... Wo? Einmal steckt die ganze Sehnsucht des Lebens und der Liebe drinnen. Da muss ich dann hin, um das Leben zu finden... Wo? Unruhig und durcheinander gesprochen und gesungen. Bei den vielen Stimmen und Stimmungen ist keine Richtung und keine Orientierung zu erkennen... Wo? Misstrauisch und mit dem Versuch alles unter Kontrolle zu bringen, was den eigenen Machtbereich gefährden könnte, den bisherigen Herrschaftsanspruch oder Lebensentwurf auf den Kopf stellen könnte... Wo? Abwehrend und sogar aggressiv gegen alles Neue, gegen jede Veränderung, skeptisch gegenüber unangenehmen Herausforderungen... Wo? Auf die eigene Sicherheit und auf die eigene Position bedacht ...

„Wo ist der neu geborene König der Juden? Sucht ihn in meiner Brust.

Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust! (J. S. Bach, Weihnachtsoratorium)

„In dir muss Gott geboren werden. Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.“ (Angelus Silesius)<sup>5</sup> Die Krippen mögen uns helfen, das Kind von Bethlehem besser zu erkennen und es je mehr zu lieben. Der Aufbau des Schauplatzes, das Hineindenken in die Personen, in Maria, Josef, die Hirten, die Engel, die Weisen möge unsere Beziehung zu Jesus Christus selbst stärken. Die Begegnung mit Bethlehem möge unser Leben heil werden und unsere Lebensfreude und unsere Hoffnung wachsen lassen.

+ Manfred Scheuer  
Bischof von Linz

---

<sup>2</sup> Benedikt XVI., Deus Caritas est (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171) Bonn 2006, Nr.1.

<sup>3</sup> Duns Scotus, Opus Oxoniense III d.32 q.1 n.6.

<sup>4</sup> Hoffsummer, Kurzgeschichten Band 1 Nr. 110.

<sup>5</sup> Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann 1. Buch, Nr. 61, in: Sämtliche Poetische Werke Bd. 3, hg. und eingeleitet von Hans Ludwig Held, Wiesbaden 2002, 14.